

# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 10. Februar 1892. No. 6.


## Aus mennonitischen Kreisen.

### Vereinigte Staaten.

#### Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 27. Januar. Die mennonitische Ansiedlung hier hat sich etwas vergrößert indem letzten Herbst die Familien Bergthold und Esau hergezogen sind. Es gefällt ihnen gut und sind jetzt daran sich heimathlich einzurichten. Vorigen Donnerstag waren wir bei A. Fasten, um dem Begräbniß ihres Vaters Jacob Nachtigal beizuwohnen. Der Verstorbene brachte sein Alter auf 72 Jahre. Er hinterläßt einige erwachsene Kinder, und die Wittwe in dürftigen Verhältnissen; sie ist vor vier Jahren gefallen, und hat sich beide Füße ausgedreht, zudem leidet sie an der sogenannten schweren Krankheit und muß wie ein kleines Kind gepflegt werden, was für die Kinder A. Fasten sehr schwer ist.

Der Winter war bisher etwas strenge, doch heute ist es sehr milde, der Schnee schmilzt und wir sprechen vom ins Feld Ziehen. J. Bergthold.

#### Minnesota.

Bingham Lake, 31. Januar. Unser Vater Jacob Wiens, geboren den 7. August in der Molotschna-Colonie Rosenort, in Rußland, zuletzt in Nikolaidorf wohnhaft gewesen und 1875 nach Amerika ausgewandert, starb am 15. December vorigen Jahres. Seine Krankheit war eine langwierige; er litt seit Jahren an Athembeschwerden, zu denen sich im Jahre 1890 noch ein Magenleiden gesellte. Aerztliche Hilfe schien vergebens zu sein. Die Zeit seiner Leiden war eine lange, doch fügte er sich in den Willen Deß, der sie ihm auferlegte und ihm auch tragen half. Er starb im Glauben an Jesum, der ihn erkauft hatte mit Seinem Blut, was auch sein Trost war in seiner Krankheit, wie er noch besonders in den letzten drei Stunden seines Lebens rühmte. Er bedauerte auch, daß das Erlösungswerk, so herrlich von Jesu ausgeführt, von so wenigen Menschen angenommen würde. Sein Leben hat er auf 71 J., 3 M., 26 T. gebracht. Er hatte zwölf Kinder, von denen ihm vier vorangegangen sind. Großvater war er über 43 Kinder, wovon 11 vorangegangen sind. In der Ehe hat er 50 Jahre und 5 Tage gelebt.

Elisabeth Wiens.

Butterfield, 2. Februar. Freitag den 29. Januar wurde die Gattin des Johann Ens, St. James, begraben. Die Gattin des Peter Dörksen liegt auch schon eine Zeitlang krank.

Onkel Bernhard Penners sind von St. Paul zurück. Die Augen der Frau sind noch nicht ganz heil, aber sie kann wieder sehen. Das Wetter ist gegenwärtig schön, der Schnee ist ganz verschwunden. Johann A. Buhler.

#### Oregon.

Dallas, 1. Februar. Im vergangenen Jahre haben wir 56 Briefe und 6 Postkarten erhalten. 17 Briefe und 3 Karten kamen von Rußland.

Durch mehrere Briefe aufgefordert öfters an die „Rundschau" zu schreiben, komme ich diesem Verlangen hiermit nach. Im Januar ist viel gepflügt worden, auch etwas gesäet. Ich habe etwa 25 Acres gepflügt. Regen hatten wir seit Neujahr wenig, Schnee keinen. Die größte Kälte war am 14. Januar morgens, 4 Grad R., am 28. Januar, 9 Uhr abends, war es 7 Grad R. warm.

Mein Nachbar W. R. hat 150 Acres Pflugland und wird mit dem Pflügen in wenigen Tagen fertig sein. Er würde noch 50 Acres miethen, wenn er sie passend haben könnte und es wäre noch eine leichte Arbeit für seine drei Pferde, denn wir haben noch drei Monate Zeit zum Pflügen. Letztes Jahr wurde Mitte Mai der letzte Hafer gesäet. Weil H. E. in Morris, Manitoba, meinem Schreiben widerspricht, will ich noch sagen, daß man in Manitoba auch drei Monate Getreide säen könnte, letzteres würde noch Viehweide geben. Warum bekommen die Leute in Manitoba nur 35 und 40 Cents für ihren Weizen? Ist es nicht spät gesäeter? So viel ich von Manitoba kenne, säet man dort das Getreide lieber in zwei Wochen, als in einen Monat.

Elias Bergen.

#### Nebraska.

Jansen, 2. Februar. „Schönes Wetter" ist jetzt das Tagesgespräch. Ein Tag ist schöner als der andere. Die Br. Wall und Kröker von York Co. sind gegenwärtig unsere Gäste, sie gedenken am 9. d. M. zurück zu fahren; unsere l. Schwiegereltern werden, so es Gottes Wille ist, sie begleiten.

Ich möchte diesmal eine Bemerkung über unsere deutsche Feuerversicherung machen, indem ich neulich Gelegenheit hatte, zu erfahren, wie in unserer Ordnung gewaltet wird. Ich kenne Einen, der hat Alles in der englischen Ordnung, da fiel ihm ein, daß sein Vieh der Gefahr ausgesetzt wäre, und er geht zum nächsten Brandschulzen und läßt seinen Stall auf $100 einschreiben und sein Vieh ist gesichert. Ein Anderer hat bloß das Nebengebäude in der D. O., um sein Vieh sicher zu wissen. Noch ein Anderer, der ein sehr schlechtes Wohnhaus, aber einen großen Viehbestand hat, versichert sein Haus und seine ganze Viehheerde in der O. für einige Hundert. Ich könnte noch mehrere ähnliche Fälle anführen, denke aber daß dieses genügend ist, um die Freunde der D. O. darauf aufmerksam zu machen, daß eine Verbesserung unserer O. entschieden nöthig ist. Wir wollen daher Hand ans Werk legen. Mancher Thaler würde gespart, der jetzt englischen Agenten zufällt. Hoffentlich werden die Angestellten der D. O. die Sache erwägen und die Arbeit aufnehmen.

Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut, außer etlichen Erkältungen.

D. A. Friesen.

#### Kansas.

Pretty Prairie, Reno Co., 3. Februar. Werthe „Rundschau"! Da ich seit Neujahr auch einer deiner Leser bin, und du mir von weit und breit Nachrichten bringst, so will ich dir auch etwas über unsere Gegend auf deine Reise mitgeben. Wir erfreuen uns eines sehr schönen und günstigen Winters. Die Leute sind fleißig am Pflügen. Es war auch schon einige Male ziemlich kalt mit ein wenig Schnee, so daß der Boden grau wurde, aber das dauerte höchstens 3—4 Tage, dann war es wieder schön. Es ist angenehm, in einer Gegend zu wohnen, wo der barbarische Winter seine Macht nicht ausüben kann. Auch hatten wir, Gott sei Dank, letztes Jahr eine ziemlich gute Ernte, Weizen ungefähr 20 Bu. per Acre im Durchschnitt; Roggen 25 Bu.; Hafer 35 Bu.; Mais 35 Bu.; Kartoffeln viel und sehr gut. Die Preise sind: Weizen 65—70c; Hafer 25c; Mais 28—30c per Bu.

Wie überall, so hat auch bei uns die Grippe ihr Erscheinen gemacht und viele Leute auf eine Zeitlang an das Bett gebunden, doch hat sie bis jetzt noch keine Opfer gefordert, wie sie es anderswo thut, aber daß sie vor zwei Jahren ein Lamm war und jetzt ein Löwe ist, das sagt Jeder, der sie damals hatte; und jetzt wieder. Doch die Meisten haben sie schon überwunden. Peter A. Graber's (Deacon) Gattin liegt hoffnungslos krank. Sie hat eine Halskrankheit, die vor ungefähr 18 Monaten anfing und trotz Anwendung aller Art Arzeneimittel und ärztlicher Rathschläge wurde es doch immer schlimmer, und da die Aerzte hier die Hoffnung aufgegeben haben, so ist der Bruder mit seiner kranken Gattin nach St. Joseph, Mo., gefahren, aber wie wir aus seinem Schreiben erfahren, haben die Aerzte dort ihr das Leben ebenfalls abgesagt. Möchte doch unser lieber Heiland, der auch Todte lebendig machen kann, des l. Bruders und der fünf kleinen Kinder Weinen und Jammern erhören und die Frau gesund machen.

Jos. C. Graber.

#### Für die Nothleidenden in Rußland

sind beim Unterzeichneten bisher folgende Beiträge eingegangen:

| | |
|---|---|
| Laut bereits veröffentlichten Quittungen | $1134.12 |
| Von Wittwe C. H. Van der Smissen, Jll. | 10.00 |
| Von der Cantongemeinde, Kan. | 15.00 |
| Von Br. H. Dyck, Jowa | 5.00 |
| Von Br. David Scharf, Mo. | 5.00 |
| Von einem Ungenannten in S. Dak. | 2.00 |
| Von den Missionsgeschwistern auf Cantonment, Jnd. Terr. | 28.00 |
| Von Br. P. H. Görtz, S. Dak. | 2.00 |
| Von Gebrüder Jsaak, Kan. | 12.50 |
| Von der Gemeinde zu Summerfield, Jll. | 95.20 |
| Von Br. J. S. Augspurger, Ohio. | 10.00 |
| Von Br. J. Klopfenstein, Kan. | 10.00 |
| Von der Salemsgemeinde in S. Dak. | 96.00 |
| Von der Zionsgemeinde in S. Dak. | 50.00 |
| Von der S. Schule der Deutschen Methodisten-Gem. in Halst. | 11.75 |
| Summe | $1486.57 |

Von dieser Summe habe ich am 15. Januar $1110.00, wozu noch $490.00 kamen, die Br. B. Warkentin, Schatzmeister der Newtoner Hilfsgesellschaft mir zu gleichem Zweck übergab, zusammen also $1600,00 in folgender Weise nach Rußland übermitteln lassen: Genannte Summe sandte ich per New York Wechsel an Peter Wright und Sons in Philadelphia, welche ein Cabel-Telegram nach Warschau sandten und von dort aus per Post 3200 Rubel an Br. Johann Bergman, Lisanderhöh bei Saratow schicken ließen. Diese telegraphische Uebermittelung geschah, um die Unterstützungsgelder schneller nach Rußland gelangen zu lassen und kostete $8.00. Auf dem gewöhnlichen Wege der Uebermittelung per Post fallen diese Kosten einer Cabeldepesche natürlich weg, es erfordert aber auch mehr Zeit. In meinen Händen befinden sich augenblicklich $376.57 und Br. Warkentin hat laut letzterm Bericht etwa $264.00 an Hand zur Weiterbeförderung. Die zweite Sendung nach Rußland soll dieser Tage vollzogen werden.

Zu weiteren Diensten ist gern bereit

David Görz,
Halstead, Kansas.

### Canada.

#### Manitoba.

Hoffnungsfeld, 17. Januar. Da ich auf meine drei Briefe an meine Freunde in Rußland noch keine Nachricht erhalten habe, so theile ich ihnen auf diesem Wege mit, daß wir Gott sei Dank alle gesund sind, daß uns der liebe Heiland glücklich hierher gebracht hat, und daß wir schönes Reisewetter gehabt. Wer hier arbeiten will, der ist aus der Noth; hier ist noch viel zu verdienen.

Meine Schwester ist kürzlich gestorben. Wir wohnen bei Abraham Krökers in Hoffnungsfeld; aufs Frühjahr ziehen wir nach Reinfeld, wo wir uns für 70 Dollar ein Haus mit vier Dessj. Land gekauft haben und wo wir ein Jahr bleiben wollen um dann nach dem Westen zu ziehen.

Gerhard Andres
(Sohn des Gerhard A.).

Hochstadt, 22. Januar. Während aus Oregon über große Nässe berichtet wird, erfreuen wir Manitobaer uns einer beständigen Trockenheit, die in dieser Jahreszeit fast ausnahmslos herrscht. In den letzten zwei Wochen schwankte das Quecksilber zwischen 25 und 33 Grad R. unter Null. Letzten Montag war es sogar 35 Gr. R. kalt und dennoch erlitt der für diesen Tag anberaumte Ausruf in Blumenort keinen Abbruch, und wurde trotz der strengen Kälte den ganzen Tag unter freiem Himmel abgehalten. Es waren viele Kauflustige aus der Umgegend anwesend und die Preise waren ziemlich gut. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Leser.

Edenburg, 28. Januar. Das Wetter hat sich hier seit einer Woche geändert; der Frost ist gewichen und Thauwetter eingetreten, doch weiß man aus Erfahrung, daß es so nicht bis zum Frühjahr bleiben wird, denn vorm April darf hier der Farmer gewöhnlich nicht aufs Land ziehen um zu pflügen und zu säen. Letzte Sonntag-Nacht starb in Grünthal die Frau des Jacob Schapansky am Fieber. Cor.

Gretna, 30. Januar. Es sind schon bald neun Monate verstrichen, daß ich mit meinen Kindern dem alten Vaterlande, Rußland, Lebewohl gesagt, um in der neuen Welt, Amerika, ein neues und ein besseres Heim zu gründen.

Meine Verhältnisse in Rußland waren schlecht, ich war Taglöhner und bei den dort abwaltenden Umständen war es mir auch unmöglich auf Land zu gehen; die Pacht war theuer, übriges Geld hatte ich nicht, so blieb mir nichts anderes übrig, als nach Amerika auszuwandern. Ich ersuchte daher meine Freunde in Amerika, sie möchten mir die Reise freimachen, was sie auch bereitwilligst thaten. Die uns zugesandte Freikarte lautete über die Allan-Linie, deren Haupt-Agenten Spiro & Co. in Hamburg sind. Die Reise ging schön von statten. In Liverpool mußten wir durch mein Verschulden fünf Tage warten (ich hatte den Agenten nicht rechtzeitig vor meiner Abreise benachrichtigt), doch kostete uns dieses Warten nicht einen Cent. Ueberhaupt können wir über nichts klagen.

Von Montreal, wo wir landeten, fuhren wir direct, ohne umzusteigen, auf der prachtvollen canadischen Pacific-Eisenbahn nach Gretna, Manitoba, wo uns gute Freunde abholten.

Manitoba gefällt mir sehr gut, und wenn das Land bei Prince Albert, so gut ist wie hier so wird auch dort bald ein sehr starker Zuzug stattfinden. Auch ich habe dort Land aufgenommen. Das Land wird verschenkt.

Gerhard Wiebe.

Reinland. — Bald ist ein Jahr verflossen seit ich Rußland verlassen habe, weshalb ich mich veranlaßt sehe, meinen Freunden in der alten Heimath durch diesen treuen Boten ein Lebenszeichen zu geben, und ihnen mitzutheilen, daß wir uns, Gott sei Dank, guter Gesundheit erfreuen.

Den lieben Neuendorfern in Rußland sage ich herzlich Dank dafür, daß sie schon so vielen armen Brüdern zur Auswanderung geholfen und bitte sie, wenn sich noch arme Brüder dort befinden, die nur durch den Mangel an Mitteln zurückgehalten werden, auch ihnen beizustehen. Hier giebt es Verdienst genug, und arme Leute brauchen hier nicht zu hungern, wenn sie arbeiten wollen. Mögen den lieben Wohlthätern ihre Gaben zehnfach vergolten werden. Die Letzten, für welche die Neuendorfer ihre milde Hand aufgethan, sind wohlerhalten angekommen und haben mir Manches von meiner alten Heimath, die ich noch immer liebe, mitgetheilt.

Alle die unser in Liebe gedenken, sind hiermit gegrüßt und um Briefe gebeten. Freund Peter Penner in Neuendorf bitte ich um Auskunft bezüglich der hundert Rubel.

Dietrich Wieb, Reinland,
Manitoba, Nord-Amerika.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

### Europa.

#### Süd-Rußland.

Grünfeld, 28. December. Der Winter ist bisher noch nicht sehr strenge aufgetreten. 8 Grad R. war die strengste Kälte. Die Schlittenbahn ist gut und wird fleißig benützt. Das Ergebniß der letzten Ernte war bei uns mittelmäßig. Weizen gab es 3—4½ Tschtw., Gerste bis 60 Pud, Hafer bis 3 Tschtw. und Roggen bis 3½ Tschtw. per Dessj. Der sehr hohe Preis macht aber die Einkünfte gut. Weizen kostet Rbl. 1.00—1.20; Gerste 60—70 Kop.; Roggen Rbl. 1.20 per Pud.

Johann Goßen, fr. Fürstenau, und Gerhard Wiebe, fr. Ebenfeld, sind um ihre Adressen gebeten. Ich hätte ihnen schon lange geschrieben, wenn ich die Adresse gewußt hätte.

Jacob Wiebe.

## Verschiedenes aus Rußland.

— Wie aus Petersburg berichtet wird, unterblieb wegen des leidenden Zustandes der Czarewna der Neujahrsempfang bei Hofe. Das Leiden äußert sich, ähnlich wie nach der Bahn-Catastrophe bei Borki, in lang anhaltenden Weinkrämpfen. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als die Nachwehen der Influenza.

— Einen eigenartigen Selbstmord vollführte ein junges Mädchen in Eydtkuhnen. — Dasselbe begab sich unbemerkt zu der im vollen Gange befindlichen Windmühle des nahen Dorfes J., stellte sich unter den Windmühlenflügel und erwartete den Todesstreich. Mit furchtbarer Gewalt traf der Flügel das Mädchen gegen die Schläfe, so daß die Bedauernswerthe blutüberströmt eine Strecke fortgeschleudert wurde. Die herbeieilenden Müllerknappen fanden das Mädchen todt vor.

— Ein großartiger unterirdischer Gang ist in Cherson entdeckt worden. Von bisher nicht ermittelten Verbrechern war von dem Keller eines Hauses aus quer über den Weg einer ganzen Straße, in einem Umfange von 12 Faden, zum Hause eines reichen Manufacturwaarenlagers ein Tunnel angelegt worden. Zur Vollendung des Werkes fehlte nur noch eine kleine Strecke. Die Diebe konnten durch diesen unterirdischen Gang bequem in den Keller des Magazins einbrechen und dieses selbst berauben. Bei den Arbeiten wurden Bergwerksinstrumente, Lichte, Wein- und Cognacflaschen ꝛc. vorgefunden.

— Mit dem Dampfer Massilia trafen neulich 258 aus Odessa ausgewiesene russische Juden in New York ein. Nach der Ausweisung aus Rußland hatten sie sich nach Constantinopel gewendet, um sich nach einer von dem Baron Hirsch in Palästina gegründeten Colonie zu begeben; der Sultan ordnete aber ihre Ausweisung binnen vierundzwanzig Stunden nach dem Betreten des türkischen Bodens an. Die Leute wendeten sich darauf nach Smyrna, wo sie vorläufig Unterkunft fanden. Später wurden sie von der Hirsch-Gesellschaft nach Marseille und von dort nach New York gesendet. Anfänglich beschloß die Einwanderungsbehörde, sie sämmtlich anzuhalten, entließ aber 198 derselben auf die Bürgschaft der „Vereinigten jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften" unter der Bedingung, daß sie sofort nach dem Staate Washington abreisen. Sechzig wurden als auf fremde Hülfe angewiesene Arme zurückbehalten.

— Da in vielen Bezirken die Bevölkerungszunahme in den Ortschaften so groß ist, daß die Ländereien, welche den Gemeinden gehören, nicht mehr zur Ernährung der Bevölkerung ausreichen, so beabsichtigt die Regierung, um diesem Uebelstande abzuhelfen, den Bauern Landstrecken unter ähnlichen Bedingungen, wie sie früher zur Zeit der Leibeigenschaft bestanden, anzuweisen. Ein Drittel der Ernte soll danach in Gemeinde-Magazinen aufgespeichert werden, ein Drittel wird von der Regierung zur Bezahlung der örtlichen Schulden verkauft und ein Drittel wird zur Bezahlung der Regierungssteuern zurückbehalten. Den Bauern wird nicht erlaubt, sich aus ihren Gemeinden zu entfernen; sie sind an den Boden gebunden und müssen ihren Verpflichtungen gegen den Staat nachkommen. Das System wird zuerst in den Bezirken von Saratow und Samara eingeführt werden und soll, wenn es sich bewährt, auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

— In Samara, der 75,000 Einwohner zählenden Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, treffen täglich eine große Anzahl hungernder Bauern ein. Die Leute sind außer Stande, Arbeit zu bekommen und sich Lebensmittel zu verschaffen, und viele werden durch die Qualen des Hungers zur Verzweiflung getrieben. Beraubungen von Läden, Häusern u. s. w. sind deshalb an der Tagesordnung und Berichte über Angriffe, um Lebensmittel oder Geld zu erlangen sind nichts Seltenes. Was nicht niet- und nagelfest ist, wird von den Hungernden gestohlen und verkauft, um sich die nothwendigsten Lebensmittel zu verschaffen. Messingene Thürklinken und Metallplatten mit den Namen der Hausbewohner werden mit Vorliebe geraubt und zu Geld gemacht. Zum Ueberfluß wüthet unter den Hungernden noch der Typhus, und der Tod räumt schrecklich unter den Unglücklichen auf. In allen größeren Städten dieses Bezirkes sind die Hospitäler überfüllt. Sogar viele Privatwohnungen sind in Hospitäler verwandelt worden.

— Der Ver. Staaten-Gesandte C. E. Smith in St. Petersburg hat unlängst der Bundesregierung Mittheilung über die Hungersnoth in Rußland gemacht. In dem Bericht heißt es, daß die Kälte sowohl als auch der Hunger schreckliche Leiden zur Folge hätten. In manchen Gegenden drängten sich eine Menge Menschen in einem Hause zusammen, um sich zu erwärmen. Scheunen seien niedergerissen, und die Bretter zu Feuerholz verwandt; ebenso die hölzernen Dächer; Kleidungsstücke würden für Brod fortgegeben, und Pferde und Rindvieh würden verschleudert; in vielen Fällen hätten die Väter ihre Familien im Stich gelassen, um sich allein durchzuschlagen. Das Brod bestehe größtentheils aus Baumrinde, Kartoffeln, Häcksel und Blättern, und dadurch entständen selbstverständlich Krankheiten. In einem Umkreise von einer Meile gäbe es 120 Fälle von Typhus, und die Bevölkerung würde durch Krankheiten decimirt. Ein amtlicher Bericht gebe die Zahl der Bevölkerung, welche ohne Lebensmittel und ohne Hülfsmittel sei, auf 14 Millionen an, und dies sei wahrscheinlich noch eine zu geringe Schätzung. Der durch die Hungersnoth dem Lande zugefügte Schaden könne auf 500 Millionen Dollars veranschlagt werden. Bis jetzt sei von auswärts noch wenig zur Abhilfe des Elends geschehen, aber die Russen erkennen dankbar die ihnen aus verschiedenen Theilen der Ver. Staaten angebotene Hülfe an.

## Das Censusamt der Vereinigten Staaten über die Mennoniten.

**Einer der kürzlich von dem Censusamte veröffentlichten Vorberichte über die Entwickelung gewisser christlicher Kirchengemeinschaften in den Ver. Staaten macht folgende Mittheilung über die Entstehung und Entwickelung der Mennoniten-Gemeinden, die in Bezug auf Richtigkeit zu wünschen übrig lassen.**

Unter den verschiedenen Irrthümern, welche der Vorbericht des Censusamtes enthält, begegnet man gleich im Anfange der schon längst über allen Zweifel widerlegten irrigen Annahme, daß die Mennoniten von den Münsterschen Wiedertäufern abstammen. Hier ist der Bericht:

Die protestantische Secte der Mennoniten oder Taufgesinnten ist aus den Resten der Wiedertäufer nach dem blutigen Untergange von deren Zionsreiche in Münster unter Johann von Leyden hervorgegangen. Ihr Stifter Menno Simonis, nach welchem die Mitglieder der Glaubensgemeinschaft sich nennen, war 1492 zu Witmarsum in Friesland geboren, widmete sich dem geistlichen Stande, trat aber 1536 aus der katholischen Kirche aus und zu den Wiedertäufern über und wirkte nun, aller fanatischen Schwärmerei entgegentretend, als Bischof und Reiseprediger der Wiedertäufer für die Gründung wiedertäuferischer Gemeinden im nördlichen Deutschland, namentlich in Friesland und an den Küsten der Nordsee. Er starb 1559. Die Grundzüge seiner Lehren legte er in dem 1556 erschienenen „Fundamentbuch von dem christlichen Glauben" nieder, worin ohne jeglichen mystischen Beisatz versucht wird, eine rein evangelische Ansicht und Behandlung des Christenthums festzuhalten. Kindertaufe, Eidesleistung, Krieg, Rache, Ehescheidung, außer im Falle des Ehebruchs, und die Uebernahme obrigkeitlicher Aemter werden verworfen und eine strenge Kirchenzucht wird zur Pflicht gemacht.

Durch die Schilderungen der Erfolge der Penn'schen Colonie dazu bewogen, wanderten die ersten Mennoniten 1683 nach Amerika aus und ließen sich in Germantown in Pennsylvanien nieder, wohin ihnen sechsunddreißig Jahre später die Tunker aus Holland folgten. Auf der Stelle, wo die erste Mennonitenkirche in Germantown gestanden hatte, wurde 1770 ein steinernes Versammlungshaus erbaut, welches noch heute vorhanden ist.

Durch allmälige Zuzüge aus Holland, Deutschland, der Schweiz und in den letzten Jahren aus Rußland sind die Vereinigten Staaten und Canada die Heimath des Haupttheiles der Mennoniten geworden.

Allen amerikanischen Mennoniten ist das im Jahre 1632 von den holländischen Mennoniten aufgestellte Glaubensbekenntniß gemeinsam.

Außer den allgemeinen Glaubenslehren schreibt dieses die Fußwaschung im Anschlusse an das Abendmahl, ausschließliche Verheirathung der Mitglieder der Gemeinschaft unter einander, Enthaltung von gewaltsamem Widerstande und Waffengebrauch, den Gebrauch des Kirchenbannes, sowie das Meiden ausgestoßener Mitglieder vor, und verbietet die Eidesleistung. Die Taufe wird an Erwachsenen vollzogen. Die Seelsorger werden in einem besonders vorgeschriebenen Verfahren von den Gemeindemitgliedern aus deren Mitte gewählt. Streitigkeiten zwischen einzelnen Gemeindegliedern werden schiedsrichterlich geschlichtet; wer sich dem Schiedsgericht nicht unterwirft, wird aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Die Namen der Ausgestoßenen werden öffentlich bekannt gemacht. Nur Lehrämter, keine anderen öffentlichen Aemter, dürfen von den Gemeindegliedern angenommen werden.

Die ursprünglichen Mennoniten sind in Amerika am zahlreichsten vertreten. Sie zählen in den Ver. Staaten 246 Gemeinden mit 17,078 Mitgliedern und sind auf siebzehn Staaten vertheilt, aber Pennsyvanien allein zählt 10,077 ihrer Angehörigen; die nächstgrößte Anzahl, nämlich 1736, ist in Ohio zu finden. Im mittleren Illinois leben 273 Mitglieder auf acht Gemeinden vertheilt. Viele Gemeinden sind nur sehr klein, z. B. zählen in Kansas zwanzig Gemeinden zusammen nur 513 Mitglieder. Größer sind die acht Gemeinden in Nebraska, die zusammen 751 Mitglieder zählen.

Von den 246 Gemeinden haben sich 223 zwölf Conferenzen angeschlossen; die übrigen sind unabhängige Gemeinden.

Die Brüderhöf'schen Mennoniten sind nur in Süd-Dakota vertreten und zählen in 5 Gemeinden 352 Mitglieder; ihr Kircheneigenthum ist mit $4500 bewerthet. Diese mennonitische Zweiggemeinschaft wurde von Jacob Huter, welcher 1536 in Innsbruck auf dem Scheiterhaufen starb, auf dem Grundsatze des gemeinschaftlichen Besitzes der Mitglieder an allen Dingen innerhalb der Gemeinde gegründet.

Bei dem Beginne des dreißigjährigen Krieges zählte sie in Mähren 24 Gemeinden, welche indessen von dort vertrieben wurden und sich in Ungarn niederließen; von dort flüchteten sie 1767 nach Rumänien und zwei Jahre später nach Rußland, von wo sie 1874 sämmtlich nach Amerika zogen. Manche Mitglieder haben indessen den communistischen Grundgedanken aufgegeben und sich anderen Mennoniten-Gemeinden angeschlossen. Trotz ihrer vielfachen Wanderungen haben diese Mennoniten an dem Gebrauche der deutschen Sprache festgehalten und alle ihre Bücher, insbesondere ihr „Gemeinde-Geschichtsbuch" sind deutsch geschrieben.

Die Amischen Mennoniten, nach ihrem Stifter Jacob Amon benannt, welcher sich vor zwei Jahrhunderten wegen Meinungsverschiedenheiten über Kirchenzucht von den ursprünglichen Mennoniten losgesagt hatte, die sich zum Unterschiede vlamische nannten, zählten in Amerika 10,101 Mitglieder, wovon 2305 auf Illinois, 2234 auf Pennsylvanien und 1965 auf Ohio entfallen, der Rest aber sich auf elf andere Staaten vertheilt. Sie zeichnen sich durch die Einfachheit und Eigenthümlichkeit ihrer Kleidung aus. Sie bilden 97 Gemeinden mit 61 gottesdienstlichen Gebäuden, deren Werth durchschnittlich auf je $1253 zu veranschlagen ist.

Die Amischen altgläubigen Mennoniten trennten sich vor einem Vierteljahrhundert von der vorerwähnten Gemeinschaft wegen deren Neuerungen in den Formen des Gottesdienstes und der Seelsorge und halten im Gegensatze dazu an den alten gottesdienstlichen Formen und Gebräuchen sehr streng fest. Sie zählen 2038 Mitglieder, von denen 105 im County Tazewell in Illinois eine Gemeinde bilden, 1547 in Indiana und Ohio leben und der Rest über Kansas, Missouri, Oregon und Pennsylvanien zerstreut ist.

Weniger streng in ihrer Kirchenzucht als die beiden Amischen Zweige sind die Apostoolischen Mennoniten, welche in den Counties Butler und Stark in Ohio durch 209 Mitglieder vertreten sind. Sie nennen sich nach dem Stifter ihres Zweiges Samuel Apostool, werden aber auch mennonitische Taufgesinnte genannt. Sie halten an der Menno'schen Lehre von der Vorherbestimmung des Menschen fest.

Die „Reformirten Mennoniten" sagten sich um 1812 von der ursprünglichen Mennonitengemeinschaft um der „Wiederherstellung der Reinheit der Lehre und der Aufrechterhaltung der Kirchenzucht" willen los und halten streng an den alten Gebräuchen, namentlich an dem Kirchenbann, fest und weigern sich, den gottesdienstlichen Uebungen anderer mennonitischer Zweige beizuwohnen. Sie zählen in 34 Gemeinden mit 29 gottesdienstlichen Gebäuden 1655 Mitglieder, welche über sieben Staaten verbreitet sind. Sechzig davon leben in dem County Whiteside im mittleren Illinois.

Eine amerikanische Abzweigung von der Hauptgemeinschaft sind die Generalconferenz-Mennoniten. Im Jahre 1848 war nämlich unter den Mennoniten in dem östlichen Theile von Pennsylvanien betreffs der Kirchenzucht eine Spaltung entstanden. Johann Oberholtzer, ein junger Seelsorger wurde von seinen älteren Amtsbrüdern beschuldigt, die Einführung neuer kirchlicher Uebungen und abweichender Lehren über gewisse Dinge versucht zu haben. In Folge dessen trennten sich Oberholtzer und seine Anhänger von der Hauptgemeinschaft und bildeten unter dem Namen „Neu-Mennoniten" einen neuen Zweig und selbst unter ihnen kam es hinterher zur Spaltung, aber nach einer Weile traten sie mit den aus Deutschland gekommenen Mennoniten in Illinois und Iowa in eine Gemeinschaft, welche zur Einrichtung einer Generalconferenz führte, deren Mitglieder sich nunmehr Generalconferenz-Mennoniten nannten. Sie sind im Punkte der Kirchenzucht weniger streng als die übrigen Mennoniten und bemühen sich um gebildete und besoldete Seelsorger.

Die Generalconferenz umfaßt drei Bezirke, den mittleren, östlichen und westlichen, und ist in zehn Staaten, namentlich in Kansas und Pennsylvanien vertreten. Sie zählt 47 Gemeinden mit 43 gottesdienstlichen Gebäuden im Werthe von $119,350 und 5670 Mitgliedern. Davon leben 169 im County St. Clair in Illinois. Der mittlere Bezirk umfaßt 13 Gemeinden in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Missouri, New York und Ohio mit zusammen 1401 Mitgliedern; der östliche Bezirk begreift ausschließlich Pennsylvanien mit 1426 Mitgliedern und der westliche umfaßt die Staaten Kansas, Minnesota und Süd-Dakota mit zusammen 2843 Mitgliedern.

Die „Kirche Gottes in Christo" nennt sich ein im Jahre 1859 von John Holdeman gegründeter Zweig der Mennoniten. Holdeman glaubte, daß Gott ihn in Träumen und Gesichtern zum geistlichen Amte berufen habe. Seine Anhänger bemühen sich, sich soviel als möglich an die Lehren Menno Simons und Dietrich Philips zu halten. Die Gemeinschaft besteht aus 18 Gemeinden mit 3 gottesdienstlichen Gebäuden und 471 Mitgliedern in acht Staaten. Von den letzteren befinden sich je 3 in den Staaten Illinois und Indiana.

Die Alten oder Wisler'schen Mennoniten haben sich vor etwa 20 Jahren von der Hauptgemeinschaft getrennt, weil sie Gegner der Sonntagschulen und abendlichen Versammlungen, sowie anderer Neuerungen sind. Sie haben in Indiana, Michigan und Ohio 15 Gemeinden mit 610 Gliedern.

Die Bundesconferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde entstand vor fünfzig Jahren in Rußland und kam in den Jahren 1873—77 nach Amerika. Sie weichen von den übrigen Mennoniten dadurch ab, daß sie die Taufe durch Untertauchen vollziehen, auf Bekehrungs-Beweise großes Gewicht legen und in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten sehr eifrig sind. Sie zählen in zwölf Gemeinden mit elf gottesdienstlichen Gebäuden im Werthe von $11,350, 1388 Mitglieder. 5 Gemeinden befinden sich in Kansas, je zwei in Minnesota und Süd-Dakota und 3 in Nebraska.

Ein in der Neuzeit von Henry Egli gegründeter Zweig der Amischen Mennoniten, die Wehrlosen Mennoniten, legen auf die Bekehrung und geistige Wiedergeburt großes Gewicht und haben sich deshalb von ihren Amischen Glaubensbrüdern getrennt. Sie sind in Illinois (Counties Ford und Tazewell) in 2 Gemeinden mit einem Gotteshause und 99 Mitgliedern, in Indiana in 3 Gemeinden mit 467 Mitgliedern, in Kansas und Missouri mit je 1 Gemeinde und 146 bezw. 18 Mitgliedern, und in Ohio in 2 Gemeinden mit 132 Mitgliedern vertreten. Im Ganzen zählen sie 856 Mitglieder.

Die „Mennonitischen Brüder in Christo", der neueste Zweig der Mennoniten, entstand vor zehn oder zwölf Jahren und ist in der Form seiner Einrichtung, und seiner Gebräuche, sowie in der Kirchenzucht methodistisch. Sie vollziehen die Taufe in der von dem Täufling gewählten Form und halten jährlich zwei Conferenzen ab. Etwa die Hälfte von ihnen lebt in Pennsylvanien und die andere Hälfte ist über die Staaten Arkansas, Indiana, Iowa, Kansas, Michigan, Nebraska und Ohio zerstreut. Sie zählen in 45 Gemeinden mit $34\frac{1}{2}$ gottesdienstlichen Gebäuden 1113 Mitglieder.

Im Ganzen zählen die zwölf verschiedenen mennonitischen Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten in 550 Gemeinden mit 406 gottesdienstlichen Gebäuden und 103 Betsälen im Werthe von $773,140, 41,541 Mitglieder.

---

Ist das Wort der Lipp' entflohen, du ergreifst es nimmermehr,
Fährt die Reu' auch mit vier Pferden augenblicklich hinterher.

---

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

## Was das Ver. Staaten-Ackerbau-Departement thut.

Wenn wir den blühenden Zustand unserer Bauereien und die Wohlhabenheit ihrer Besitzer betrachten, so kommt uns der Gedanke, welch jahrelangen unermüdlichen Fleißes und welch zäher Ausdauer hat es doch bedurft, diese ursprünglich öden Flächen in fruchtbare Gelände umzuwandeln, auf denen anstatt des Büffels stattliches Mastvieh weidet, an Stelle des Wigwams ausgedehnte Gehöfte mit freundlichen Wohnhäusern, die zur Einkehr laden, sich befinden. Wir haben gewiß ein Recht, wenn wir vor dem sonnengebräunten, emsigen Landmann hinter jenem Zaun aus tiefer Achtung nach deutscher Art den Hut ziehen, wollen dabei aber auch nicht vergessen, daß außer dem Fleiße und der Ausdauer dieses Mannes noch ein weiterer Factor maßgebend gewesen ist. Wir meinen die Regierung, welche in ihrem Ackerbau-Departement eine Einrichtung besitzt, der die gewaltigen Fortschritte, welche die Landwirthschaft in den Ver. Staaten zu verzeichnen hat, zum großen Theile mit zu verdanken sind. Um eine annähernde Vorstellung von dem weitgehenden Einflusse, den diese Behörde ausübt, zu geben, diene nachstehende Schilderung:

Vor mehreren Wochen langte an das Ackerbau-Departement aus Cleveland, O., ein Gesuch des Inhalts an, ersteres wolle einen Rathschlag ertheilen, wie der genannter Stadt zugehörige Wald vor der drohenden Vernichtung durch den Ahornwurm zu schützen sei. Das Departement sah sich in der Lage, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch Hilfe leisten zu können. Dasselbe war der Fall, als die städtische Behörde in Lincoln, Neb., mit dem gleichen auf den dortigen Forst bezüglichen Gesuche vorstellig wurde.

Zur Zeit befindet sich das Departement in einem Feldzuge gegen die hessische Fliege und das Scaleinsect, welches die Apfelsinenhaine Californiens zu vernichten droht. Behufs Ausrottung des letztgenannten Thieres hat das Departement aus Australien einen Parasiten eingeführt und cultivirt, welcher dem Insect so gefährlich ist, wie dieses dem Apfelsinenbaume.

Drei Viertheile der Weizensorten, die sich in den Ver. Staaten befinden, sind durch das Ackerbau-Departement importirt worden und jetzt stellt dasselbe Versuche mit Gräsern an, mit denen unfruchtbare Bodenflächen im Süden der Union bepflanzt werden sollen.

Letztes Jahr hat das Departement $50,000 für Experimente mit Rohrzucker verausgabt, deren Resultate den Pflanzern im Westen Millionen von Dollars ersparen werden. Ebenso sind Untersuchungen über ansteckende Krankheiten der Thiere, insbesondere die Schweinecholera, angestellt worden. Wissenschaftliche Fragen, wie „Was ist Pfirsichgelb," „Apfelschorf," „Weinkrankheit," „Kartoffelfäule," „Mehltau" u. a. sind dabei nicht unerörtert geblieben. Mit einem Worte, das Departement sucht Mittel und Wege auf zur Bekämpfung von Krankheiten bei Thieren und Pflanzen, es bewahrt alte Wälder vor der Ausrottung und befürwortet die Anpflanzung neuer, acclimatisirt fremdländische Thiere und Pflanzen und ertheilt theoretische und praktische Rathschläge. Außerdem läßt es aber noch jedes Jahr Millionen von Büchern und Brochüren drucken und verbreiten, die im Intresse der Landwirthschaft abgefaßt sind, und sein Jahresbericht, der jährlich in 400,000 Exemplaren erscheint, ist sowohl für die Männer der Wissenschaft als die praktischen Farmer von hohem Werthe.

Für seine Zwecke stehen dem Ackerbaudepartement jährlich $3,000,000 zur Verfügung, welche Summe weit über die Hälfte zu Experimenten im Dienste der Landwirthschaft aufgewendet wird. Unter dem Departement stehen 46 Stationen, die über das Land verbreitet liegen, und auf ihnen befinden sich insgesammt 370 Männer, die ihre Thätigkeit dem Wohle der Landwirthschaft geweiht haben.

---

— Nach dem Bericht des Ackerbau-Departements hat Nord-Dakota in 1891 mehr Mais gepflanzt als Oregon und Maine zusammen, dreimal so viel als Rhode Island und beinahe so viel als Colorado, New Mexico, Massachusetts, Vermont oder Connecticut. Nord-Dakota dürfte noch ein Haupt-Maisstaat werden.

## Noth und Raubbau

Der deutschen St. Petersburger Zeitung schreibt ihr Berichterstatter aus der deutschen Wolgacolonie Wolskaja im Gouvernement Ssaratow unter dem 21. December: „Tausende von Werst lang dehnen sich die Ufer der einst so mächtigen Wolga vor unseren Blicken aus, Wälder im Werthe von Millionen Rubel säumten einst die mächtige Wasserfläche zu beiden Seiten ein, und wie steht es heute?—Verwüstet ist alles, was Lebensfrage nicht allein für die Bewohner der weiten Strecken längs der Wolga, sondern auch für die übrigen im ganzen russischen Reiche war. Russen und Deutsche haben im Verwüsten hier gemeinschaftliche Sache gemacht, und nur wenigen unter ihnen ist es eingefallen, welche Folgen die Verwüstung der Wälder und Steppen hier unvermeidlich haben mußte.

„Von der Regierung wurde vor mehreren Jahren befohlen: die Wälder zu schonen; hat sich hier Jemand um diesen Befehl gekümmert? — Vollkommen gedankenlos und eilig sind die letzten Reste der einst so mächtigen Wälder längs der Wolga auf Berg- und Wiesenseite nur mit dem Gedanken niedergeschlagen worden, daß möglicherweise — was jetzt auch thatsächlich eingetroffen ist — Beamte in die Gegend kommen könnten, die dieser Wirthschaft ein Ende machen würden; — und heute beschweren sich die Leute über die vollständige Versandung ihrer Wiesen, und die Verwüstung durch das Hochwasser der Wolga, das auf der abgeholzten Fläche nirgends mehr Widerstand durch die Bäume oder den jungen Baumwuchs findet.

„Ueberall auf den endlosen Flächen der Wiesenseite ein und dasselbe Bild: hin und wieder klägliche Reste der gewesenen Wälder, sonst aber zum weitaus größeren Theil versandete Flächen mit aufgeschossenem Gestrüpp, aber auch nur an solchen Punkten, wo das Vieh nicht hinkommen konnte. Es wurde verboten, das letztere auf derartige Stellen zu treiben, um den jungen Baumwuchs zu schonen, aber auch das ist nicht eingehalten worden, weil mit der Verwüstung der Steppe der Graswuchs immer geringer und die Weide weniger ausgiebig wurde. Verwundert wird man fragen: wie ist es möglich, die Steppe zu verwüsten? — und doch ist es wörtlich so, wie ich gesagt.

„Schon vor mehreren Jahren wurde in den Steppen am Schwarzen und Asow'schen Meere darüber geklagt, daß das Grundwasser immer tiefer sinke, der Boden also immer trockner werde, der jetzt hier thatsächlich in einer Stärke von mehreren Metern buchstäblich „pulvertrocken" beim Graben in vollständigen Staub zerfällt. Infolge dessen sind auch die einst mehrere Meter hohen Steppengräser verschwunden, überhaupt wird der Gras- und Getreidewuchs immer jämmerlicher. Und genau dieselbe Erscheinung findet auch hier statt. Merkwürdig ist aber die Verbissenheit, mit der sich der große Haufe der Steppenbewohner gegen die Erkenntniß verschließt, daß das Grundwasser nicht zufällig, sondern vollkommen gesetz- und regelmäßig mit dem Verwüsten der endlosen Flächen Steppengras immer tiefer und beim Fortbetreiben der gleichen Wirthschaft schließlich so weit sinkt, daß das unvermeidliche Ende — „Feierabend für Alle" sein wird.

---

## Der nördlichste Farmer in Amerika.

Wie dem „Sendbote" mitgetheilt wird, wohnt der nördlichste Farmer Amerikas im canadischen Nordwesten, am Peace River (Friedensfluß), etwa 600 Meilen nordwestlich von Edmonton, Alberta, und 1600 Meilen von Winnipeg, Manitoba. Kürzlich schrieb der Mann, dessen Name Lawrence ist, von dort:

„Ich bin der am weitesten nördlich wohnende Farmer in Amerika. Auf Umwegen, per Hundeschlitten im Winter, sind es 1000 Meilen bis zur nächsten Postoffice an der Grenze der Civilisation. Die Post wird somit nicht sehr oft geholt, und von meinen Zeitungen erhalte ich in der Regel kaum die Hälfte, die nehmen andere Leute fort; Geld ist hier unbekannt! — Trotz unserer hohen Lage, auf dem 59. Breitengrade besitzen wir eines der besten und angenehmsten Climata nördlich vom 40. Breitengrade. Alle gewöhnlichen Getreidesorten gedeihen hier, Weizen vorzüglich; die Wurzelfrüchte können von denen im Osten nicht übertroffen werden. Letzten Herbst wog ich sechs Feldrüben, die ein Gesammtgewicht von 110 Pfund hatten; die schwerste wog $22\frac{1}{2}$ Pfund. Etwas ganz Gewöhnliches ist es, daß man von einem Haufen Kartoffeln aufs Gerathewohl 50 herausnimmt, die über 100 Pfund wiegen. Für Pferdezucht ist diese Gegend sehr geeignet. Cyclone, Blizzards und Hagelstürme kennt man hier nicht. Ich wohne hier bereits elf Jahre und hatte nur eine schlechte Ernte."

Vielen Leuten wird es neu sein, zu erfahren, daß so hoch im Norden nicht nur Weizen, sondern auch andere Feldfrüchte gedeihen. Die Wachsthumsperiode ist dort ungemein kurz.



---

Als Alexander starb, verordnet er,
Daß man die Hand ließ aus dem Sarg ihm hangen;
Damit die Menschen alle, die vorher
In seines Reichthums Füll' ihn sahen prangen,
Nun sehen möchten, daß mit Händen leer
Er sei des allgemeinen Weg's gegangen,
Und daß er von den Schätzen allen habe
Nichts als die leere Hand gebracht zum Grabe.

(Durch Fr. Rückert aus dem Persischen.)

---

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

# Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr**

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

**10. Februar 1892.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.

— P. D. Unruh schickt $1.75 für die „Rundschau" und den „Jugendfreund", giebt aber seine Adresse nicht an, die wir haben müssen, ehe wir seinen Auftrag ausführen können.

Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Jacob Rempel, Niederchortitz, Paul Neufeld, Neuendorf, Klas Kröker, Chortitz, Ludwig Spade, Norka.

— Daß man beim Schreiben von Adressen niemals vorsichtig genug sein kann, beweist nachstehender Vorfall. Am 30. Januar d. J. erhielt die Mennonite Publishing Co. in Elkhart, Ind., einen im November 1891 von einem Kunden in Ontario abgesandten Brief, auf welchem folgende Adresse stand: "Mennonite Publishing Co., Elkhart, INDIA." Diese Adresse erklärt, warum der Brief über zwei Monate brauchte um seinen Bestimmungsort zu erreichen. Die Post beförderte ihn eben nach dem Lande, nach welchem er adressirt war, nämlich nach Indien (englisch India) in Asien. Wie die Poststempel ausweisen, erreichte der Brief London in England am 9. December und Bombay in Indien am 28. December; dortselbst schrieb ein findiger Postbeamter die Worte "United States" auf die Adresse und sandte den Brief zurück nach New York, wo er den 28. Januar anlangte und zwei Tage später erreichte er Elkhart, Indiana. Wegen zweier ausgelassener Buchstaben mußte dieser Brief fast eine Reise um die Welt machen.

— Der „Newton Anzeiger" setzt in No. 31 seinen der „Rundschau" gegenüber bewiesenen Gemeinheiten die Krone auf, indem er die **Bitte um Zurücknahme**, der von ihm gemachten unwahren Angaben mit einem **130 Zeilen** langen Ergusse von Schmähungen erwidert. Einen ehrlichen, anständigen Wortaustausch zur Abweisung von Verdächtigungen würden wir nicht scheuen, aber wir scheuen es, uns mit Schmutz bewerfen zu lassen, oder uns gar so tief zu erniedrigen, und — zurückzuwerfen. Der „N. A." hat die ihm von uns gebotene Gelegenheit, sich durch das Zugeständniß, daß er einen „Irrthum" begangen als er behauptete, die „Rundschau" habe zwei auf den Newtoner Hilfsverein bezügliche, ihr zugesandte Aufsätze unterdrückt, nicht angenommen, weshalb wir gezwungen sind die Wahrheitsliebe des „N. A." gebührend bloßzustellen. Derjenige Beamte des Hilfsvereins, auf den sich der „N. A." in seiner No. 31 beruft, schrieb uns nämlich unterm 20. Januar als Erwiderung auf eine Anfrage u. A. Folgendes:

Werthe Redaction der „Rundschau"!

„Sobald ich Ihren Brief gelesen ging ich zu dem Herausgeber des ‚N. A.' und las ihm denselben vor, zeigte ihm auch die ‚Rundschau' No. 52 und machte ihn aufmerksam, daß Sie meinem Wunsche vollkommen nachgekommen wären, indem Sie meinen Aufsatz ganz und die Ausschnitte im Auszug aufgenommen haben. — **Er erwiderte darauf er hätte diese Aufsätze ganz übersehen.**"

Unsere Leser, denen der „N. A." No. 31 zur Verfügung steht, wollen gefälligst vorstehende Zeilen mit den diesbezüglichen Bemerkungen des „N. A." vergleichen. Wenn es dem „N. A." noch weiter beliebt sich in seinen gähnenden Spalten bloßzustellen, so wird er seitens der „Rundschau" nicht mehr gestört. Er hat sich selbst gebrandmarkt. Auf Schmähungen haben wir nichts zu erwidern.

**Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:**

| | |
|---|---|
| Vorher ausgewiesen | $594.65 |
| Von David Friesen (Blumengart) Plum Coulee, Man | 25.00 |
| Peter Fast, Marion, S. D. | 47.00 |
| Wilhelm Thießen | 37.25 |
| Amos Herr, Lime Valley, Pa. | 20.00 |
| Chr. Engel, Washington, Jll. | 35.00 |
| Johann Hofer, Freeman, S. D. | 20.00 |
| Peter Töws, Hochstadt, Man. | 25.00 |
| Heinrich F. Harder, Hochstadt, Man. | 1.00 |
| Hutterische Society, Elmspring, S. D. | 100.00 |
| J. J. Moser, Dalton, Ohio | 83.00 |
| Summe | $987.90 |

## Briefkasten der Redaction.

— C. M. Schönfeld, Man. — Die „Jugendfreund"-Prämien sind eben fertig geworden und werden in einigen Tagen an die dazu Berechtigten versandt werden. Sie haben vergessen auf den Brief nach Rußland eine 5 Cent-Marke zu kleben. Senden Sie dieselbe in dem nächsten Briefe an uns. Sie haben auch vergessen uns Ihr Postamt anzugeben.

## Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

Plum Coulee, Manitoba. Ich bitte um die Adresse von Onkel und Tante Heinrich Derksen, fr. Altonau, Molotschna. Frau Dörksen ist eine geborene Katharina A. Dück. Peter J. Dück.

(?) Dietrich Wieb, Reinland, Manitoba, Nord-Amerika, bittet um die Adresse des Daniel Peters in Kansas, fr. Petersdorf, Rußl., dessen Gattin Justina eine Nichte des Nachfragenden und eine Tochter des Gerhard Giesbrecht von Gesiken, Rußl., ist.

(?) Jacob Zielke, Hennessey, Oklahoma, Nord-Amerika, bittet um Nachricht und die genaue Adresse der Brüder seiner Gattin Julianna, Samuel und Kardel Kanke in der Krim. — Z. hat bereits mehrere Briefe an die Genannten geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten.

Hoffnungsfeld, Manitoba, 17. Jan. Ich habe an die Onkeln Cornelius Ensen, Olgafeld, und Gerhard Ensen auf dem gekauften Lande schon mehrere Briefe abgeschickt, aber noch keine Antwort erhalten; auch die Großmutter hat zwei Briefe abgeschickt. Vielleicht erhalten wir auf diesem Wege eine Antwort.

(?) Ich bitte um die Adresse des Johannes Plocher, vorigen Winter in Portland, Oregon, wohnhaft gewesen. Ich hatte zwei Briefe an ihn geschrieben ohne Antwort zu erhalten; ein Brief kam zurück mit der Bemerkung des Portlander Postamtes, daß Adressat dort nicht zu finden sei.
Jacob B. Toews,
Hochstadt, Manitoba.

Freeman, Süd-Dakota, 3. Februar. Da ich schon mehrere Briefe nach Rußland geschrieben, ohne bisher Antwort zu erhalten, so will ich versuchen, meinen zahlreichen Freunden auf diese Weise ein Lebenszeichen zu geben, und sie um Briefe zu bitten. Bei uns hier herrscht die Grippe, doch ist unsere Familie bisher noch verschont geblieben, aber meine Frau ist seit längerer Zeit kränklich. Johann J. Wiens.

Davin, Assiniboia, Canada, 27. Januar. Bei Peter Brandt, Balgonie, Assiniboia, befindet sich seit letztem Herbst eine alte Frau namens Maria Düsterbeck mit ihren beiden Söhnen Martin und Peter D., früher in Neuenburg, Rußland, wohnhaft gewesen. Diese Frau bittet nun um Auskunft über ihre Tochter Maria Düsterbeck, verehelichte Cornelius Krüger, die vor mehreren Jahren von Chortitz, Rußland, nach Amerika ausgewandert sind und angeblich in Chicago wohnen.

Morris, Manitoba, 28. Januar. Ich bitte um Nachricht von den nachgenannten Personen in der alten Heimath: Bruder Abraham Friesen, fr. Nikopol, Schwager Cornelius Harms, fr. Schönau, Onkel Jacob Reimer, fr. Muntau, Tante Isaak, fr. Margenau, Tante Isaak Friesen, fr. Waldheim. Mein lieber Gatte Klas Brandt ist noch immer leidend und auch mir fällt das Arbeiten schon schwer, doch wir haben drei erwachsene Söhne, welche die Arbeit besorgen können.
Margaretha Brandt.

(?) Es wird gefragt nach der Tochter des verstorbenen Cornelius Thießen, nach dem Bruder desselben, Johann Thießen, nach Peter Friesen, dessen Gattin eine Schwester des verstorbenen Cornelius Thießen ist und nach Isaak Müller, einem Vetter der verstorbenen Susanna Thießen. Alle genannten Personen sind vor 16 Jahren ausgewandert. Sollte eines oder das andere der Gesuchten gestorben sein, so werden sich noch Kinder von ihnen am Leben befinden. Wir bitten um die Adressen.
Anna und Franz Grabinski,
Rosenthal.

☞ Theile hiermit meinem Schwager Jacob Rempel in Nieder-Chortitz mit, daß ich die 119 Rubel, die er mir seinerzeit geschickt, erhalten habe. Ferner, daß ich für ihn die „Rundschau" für ein Jahr bezahlt habe. Hoffentlich wird es ihm so recht recht sein. Grüße Schwager und Schwester sammt Familie, wie auch Bruder Cornelius Buhr sammt Schwägerin und Familie, Jacob Quirings sammt Familie auf Gesiken, und die Kinder des Peter Buhr. Letztere sind gebeten zu schreiben, wie sie der Reihe nach heißen. Ferner grüßen wir Heinrich Funken und Familie auf Schönwiese, und unsern Vater Johann Siemens sammt Familie, sowie Isaac Klaaßens sammt Familie. Ich bin seit unserer Reise von Rußland nicht vollständig gesund. Unsere Schwester Peter Friesen ist auch kränklich. Ihr Sohn Peter ist voriges Frühjahr gestorben, und hat zwei Kinder hinterlassen. Wir bitten alle Freunde um Briefe.
Jacob und Katharina Buhr.

## Gestorben.

— Allen Verwandten und Bekannten diene zur Nachricht, daß die Gattin des Aron Funk, geb. Anna Klasen von Schönhorst den 5. Juni 1891 nach einjährigem Kranksein an der Wassersucht gestorben ist. Sie hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten mit sieben Kindern.
Anna Löwen, Schöndorf.

— Unseren Verwandten und Bekannten diene zur Nachricht, daß unsere l. Mutter Peter Pennersche, geb. Friesen aus Heuboden, am 15. December 1891 nach 15jähriger Krankheit und zuletzt dreitägigem schwerem Leiden im Alter von 69 J., 11 T., gestorben ist.

Wir haben sie zu Grab gebracht
Sie schläft nun eine lange Nacht.
Kein Ruf zu wecken sie vermag
Als die Posaun am letzten Tag.

Peter J. Dück,
Plum Coulee, Manitoba.

## Allerlei.

— Alle Bäume in den tropischen Gegenden haben immergrünes Laub.

— In Californien sind Schweine von 800—900 Pfund Gewicht nicht ungewöhnlich.

— Der Czar von Rußland hat ein jährliches Einkommen von $10,000,000 und ist wohl der bestbezahlte Herrscher der Welt. Und doch — wer möchte in seinen Stiefeln stecken?

— Frau Bertha von Suttner wird in Berlin eine Monatsschrift unter dem Titel „Die Waffen nieder!" herausgeben, welche sich die Aufgabe stellt, der Abschaffung des Krieges das Wort zu reden.

— Wer Pferde kauft, mache es zur Bedingung, dieselben eine Woche auf Probe in seinen Stall stellen zu dürfen; dann findet man alle Fehler und schlechte Gewohnheiten der Thiere bald aus.

— In einer kürzlichen Ausstellung von Ackerbauproducten in Washington befanden sich Kartoffeln, die 3 bis 6¼ Pfund wogen, Kohlrüben von 25 Pfund Gewicht und eine rothe Rübe, welche 21 Pfund wog.

— Einem Ehepaar im Kreise Meseritz wurden im verflossenen Jahre fünf Kinder geboren. Die Frau des Schmiedemeisters Häusler in Kainscht gebar nämlich am 19. Januar v. J. Zwillinge und am 31. December Drillinge.

— Bei einer kürzlich in Missouri abgehaltenen Familienreunion wurden zwei ungewöhnlich starke Kinder von ihren Eltern mit Stolz gezeigt. Das älteste, 5 Jahre alte, wiegt 107 Pfd., das jüngste, 2½ Jahre alt, wiegt 93 Pfd.

— Der „Garbenschnur-Trust" soll jetzt vollständig organisirt sein, und es wird angekündigt, daß der Bindfaden, der zum Binden der Garben durch die Erntemaschinen nothwendig ist, dieses Jahr 1 bis 2 Cents theurer sein wird, als im letzten Jahre.

—Der Vorfall in Memphis, Tennessee, wo ein junges Mädchen aus den „höheren Ständen" einem andern solchen Mädchen, einer früheren Freundin, auf offener Straße in Gegenwart zahlreicher Zuschauer mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt, nachdem sie ihr schon Stunden lang in einem Wägelchen gefolgt war, steht denn doch wohl ohne Gleichen da.

— Der Staat Indiana kann sich rühmen, einen Gouverneur zu besitzen, der an den sechs Wochentagen die Geschäfte seines Amtes als oberster Beamter des Staates versieht und am Sonntage auf die Kanzel geht und eine orthodoxe Predigt hält. Das ist es, was Gouverneur Chase von Indiana fast jeden Sonntag thut. Ehe er sich der „Pallitix" widmete war er Prediger.

— Der Baltimorer Riese Johann Dietel ist in Cincinnati, wo er sich in einem Museum hatte sehen lassen, an der Grippe gestorben. Er maß um die Taille 8½ Fuß; die Taille seiner Frau hatte einen Umfang von 6¾ Fuß. Das Ehepaar wog zusammen 1395 Pfund, wovon 596 auf die „schwächere" Hälfte entfielen. Die Leiche des Verstorbenen, der in Baltimore das Metzgerhandwerk betrieben hatte, wurde dorthin zurückgebracht.

— Das statistische Bureau in Washington veröffentlicht folgende Zahlen über die Einwanderung in den Ver. Staaten: Im December 1891 wanderten 28,593 Personen ein, gegen 22,717 in demselben Monat des Vorjahres. In den mit dem 31. December 1891 beendigten sechs Monaten wanderten 265,359 Personen ein, gegen 230,189 in 1890. In den mit dem 31. December endigenden zwölf Monaten 590,666 gegen 491,026 in 1890.

— In seiner letzten Bothschaft empfahl Präsident Harrison dem Congreß, Schritte zu thun, um die Bewässerung der großen unfruchtbaren Landstrecken im Westen allgemeiner zu machen. Da in Californien vielfach die Wasser-Gerechtsame von Gesellschaften den Farmern vorenthalten wird, so empfiehlt der Präsident, daß solche Gerechtsame nicht in die Hände einzelner Personen oder Gesellschaften gegeben werden, sondern dem Volke als Ganzes verbleiben solle.

— In Berlin sind im Jahre 1891 nicht weniger als 62 Kinder-Selbstmorde vorgekommen. Darunter befanden sich 46 Knaben und 16 Mädchen. 24 hatten das fünfzehnte Lebensjahr erreicht, 14 das vierzehnte, 9 das dreizehnte, während 7 erst zwölf Jahre alt waren und 1 sogar noch nicht einmal sieben Jahre. Die deutsche Reichshauptstadt scheint demnach nicht nur die Metropole der „Intelligenz", sondern auch die der traurigsten Art von Frühreife zu sein.

— Wie verlautet, werden in Birmingham in England immer noch Götzenbilder fabrizirt und in die Heidenwelt geschafft, aber wenigstens nicht mehr im gleichen Schiff, in welchem die christlichen Missionare fahren, wie es früher vorgekommen ist. Ein würdiges Seitenstück hierzu liefert eine andere große Fabrik in Birmingham, welche China mit allen möglichen Zaubermitteln und lächerlichen Medicamenten, die nach chinesischen Recepten aus Bestandtheilen von Pflanzen und Thieren, wie Heuschrecken, Scorpionen, Regenwürmern 2c. präparirt werden, versieht.

— Aus London wird geschrieben: Den Juden ist es bekanntlich verboten, am Sabbath ein Feuer irgend welcher Art anzuzünden. Dem „Jewish Chronicle" zufolge hat nun ein strenggläubiger Jude in England die Frage zu lösen gesucht, ob er durch den Druck eines Knopfes zur Hervorbringung electrischen Lichtes den Gesetzen seiner Religion zuwiderhandeln würde oder nicht und hat sich zu diesem Behufe nicht an den Rabbi, sondern an einen hervorragenden Mann der Wissenschaft um Auskunft gewandt, an Professor Crooker, der darauf hinweist, daß die Heiligkeit von Feuer und Flamme bei den alten orientalischen Religionen stets mit Verbrennung von Stoffen eng verbunden gewesen, und daher seine Entscheidung dahin abgiebt, daß das Glühen eines electrischen Lichtes nicht als Feuer bezeichnet werden kann.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für **einen Dollar.** Siehe Anzeige auf der letzten Seite.


— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.




## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Hamburg, 1. Febr. In der Gegend von Altona breitet sich die Rinderpest in so beunruhigendem Grade aus, daß die Behörden strenge Maßregeln gegen die Ausbreitung getroffen und die Schließung der Märkte in Folge der Seuche angeordnet haben.

Berlin, 5. Febr. Im Reichshaushaltsausschusse des deutschen Reichstages wurde heute die unmenschliche Behandlung gemeiner Soldaten in der deutschen Armee durch Unterofficiere in Erwägung gezogen. Beispiele systematisch betriebener Mißhandlung der Soldaten wurden angeführt und amtlich beglaubigte Fälle scheußlichster Grausamkeit gegen dieselben. Die Besprechung der Fälle nahm geraume Zeit in Anspruch und am Schluß derselben drückte sich der Ausschuß mit großer Entschiedenheit für öffentliche Verhandlung aller den Militärgerichten unterbreiteten Fällen, sowie Bekanntmachung der von denselben verhängten Strafen aus. — Bei Breslau wurden heute vom Treibeise der mächtig angeschwollenen Oder 40 Barken losgerissen. 40 Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder, sollen ertrunken sein. Traurig war der Anblick der von den Eismassen weggetriebenen Boote mit ihren Insassen, denen die am Ufer stehende tausendköpfige Menge mit dem besten Willen keinen Beistand zu leisten vermochte.

Oesterreich-Ungarn. — Pest, 3. Februar. In Preßburg fand heute ein schrecklicher Unfall statt. Der Trockenraum eines Gebäudes, in welchem das neue rauchlose Pulver angefertigt wird, gerieth in Brand und es dauerte nicht lange, so fand eine schreckliche Explosion statt. Drei Arbeiter, welche mit der Anfertigung des Pulvers beschäftigt waren, wurden tödtlich verletzt und die Fabrik bedeutend beschädigt. — Im Unterhause des Reichstages gab heute Graf Taaffe, der Minister des Innern und Präsident des österreichischen Ministerraths die Erklärung ab, daß die Grenzbeamten angewiesen worden seien, alle mittellosen Juden, welche die Grenze von Oesterreich oder Ungarn zu überschreiten versuchten, zurückzuweisen. Nur solche Einwanderer werden in's Land gelassen werden, welche sich auf dem Wege nach Amerika befänden.

Pest, 5. Febr. Gegen drei alte Weiber sind kürzlich in Neusatz an der Donau nach vorher angestellter gerichtlicher Untersuchung Anklagen wegen Ermordung von zehn Bauern erhoben worden. Die Weiber der Bauern sollen die genannten Angeklagten mit der Tödtung ihrer Männer betraut haben. Bei der Untersuchung dieser Mordfälle wurde noch eine andere moralische Pestbeule aufgedeckt, indem das Vorhandensein einer Giftmischerbande in den Dörfern Südungarns aufgedeckt wurde, welche den Giftmord als förmliches Geschäft seit Jahren betrieben hat.

Wien, 5. Febr. Zwanzig im Agramer Zuchthause eingesperrte, mit der Grippe behaftete Frauenzimmer wurden heute vom Delirium befallen und geberdeten sich derartig, daß Männer von außerhalb zur Bändigung der Rasenden herbeigeholt werden mußten. Viele der Frauenzimmer hatten Visionen und Hallucinationen.

Scandinavien. — Christiania, 3. Februar. Während der vorigen Woche wurden hier 726 neue Erkrankungen an der Grippe angemeldet. Die Krankheit nimmt jedoch glücklicherweise nur in seltenen Fällen einen tödtlichen Verlauf.

Großbritannien. — London, 1. Februar. Der Dampfer „Eider" vom Norddeutschen Lloyd strandete gestern Abend auf der Atherfieldklippe, neun Meilen westlich von Vintnor, auf der Insel Isle of Wright. Das Rettungsboot der Atherfield-Küstenwache hatte übrigens gestern Abend, aufmerksam gemacht durch die Nothsignale, gegen Mitternacht den Dampfer erreicht, obwohl zu jener Zeit ein heftiger Sturm herrschte und die See sehr hoch ging, wodurch der Dampfer mehr und mehr auf die Felsen getrieben wurde. Als die Leute des Rettungsbootes den Dampfer erreicht hatten und sich erboten, die Passagiere zu retten, weigerte sich der Capitän Hencke, da er glaubte, daß für die Sicherheit der Passagiere keine Gefahr vorhanden sei. Da jedoch der Sturm immer zunahm und das Schiff von den gewaltigen Wogen auf den Klippen in immer bedenklicherer Weise hin und her geschleudert wurde, gab der Capitän schließlich den dringenden Bitten der Passagiere nach und so wurden die Passagiere in einem Rettungsboote bei Atherfield gelandet.

Italien. — Mentone, 4. Febr. Der Sarg mit der Leiche des hier verstorbenen Predigers Spurgeon ist nach der hiesigen schottischen Kirche überführt worden und heute fand der übliche Trauergottesdienst statt. Die Kirche war mit Palmenzweigen und Blumenkränzen geschmückt. Die Verwandten, Freunde und Bewunderer des entschlafenen Redners hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die Räume des Gotteshauses sich für Aufnahme derselben als unzulänglich erwiesen. Die Feier nahm um 10 Uhr ihren Anfang. Mehrere Redner gedachten der großen Verdienste des Verstorbenen in erhebenden Worten. Nach Beendigung der Trauerfeier wurde der Sarg auf blumenumkränztem Leichenwagen behufs Uebersendung nach London nach dem Bahnhofe gebracht. Ein großes Gefolge von Leidtragenden gab dem Sarge bis zum Bahnhof das Geleite.

Spanien. — Madrid, 3. Febr. In der Umgegend der Hauptstadt Spaniens wüthet ein entsetzlicher Orkan. Der Schaden an Eigenthum ist sehr bedeutend und zehn Personen sind durch fallende Trümmer erheblich verletzt worden.

Rußland. — Petersburg, 3. Februar. Außer vom Hunger haben die Bewohner der Hungerbezirke noch von einer ganz unerhört grimmigen Kälte zu leiden und diese Doppelgeißel lastet entsetzlich auf den unglücklichen Menschen.

St. Petersburg, 4. Febr. Die Getreidepreise in den Hungerbezirken sind wegen des verbesserten Eisenbahnverkehrs, wodurch eine raschere Beförderung des Getreides aus den wohlhabenden Gouvernements ermöglicht worden ist, beträchtlich gefallen. Diejenigen Getreidehändler, welche auf ein Steigen der Preise gerechnet hatten, sind gründlich hineingefallen.

Petersburg, 6. Febr. Der Generalgouverneur von Kiew, Wolhynien und Podolien, Generallieutenant Graf Ignatiew, hat die ihm unterstellten Gouverneure in einem Rundschreiben zur äußersten Strenge bei der Inspizirung der für die Nothleidenden der Hungerbezirke bestimmten Getreide- und Mehlvorräthe ermahnt und dieselben aufgefordert, gegen Getreidefälscher mit unerbittlicher Strenge vorzugehen. Der Emir von Lokhers hat den Generalgouverneur von Turkestan, Baron Wrenski, benachrichtigt, daß er zum Zeichen seiner Ergebenheit gegen Rußland dem Hilfsfond, an dessen Spitze der Czarewitsch stehe, die Summe von 100,000 Rubeln zuzuweisen gedenke. — Der Staatsrath hat Maßregeln angenommen, um das Grundeigenthum der Bauern unveräußerlich zu machen, und einen Unterstützungs- und Pensionsfond zu gründen.



— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

# Neueste Nachrichten.

## Inland.

Aberdeen, S. D., 1. Feb. Das schöne Wetter, welches in den letzten vierzehn Tagen hier herrschte, hat heute früh ein Ende mit Schrecken genommen. Ein entsetzliches Schneetreiben erhob sich, dessen Ende jetzt noch nicht abzusehen ist.

Minneapolis, 2. Feb. Von Winnipeg wird gemeldet, daß hier „Jack der Halsabschneider" aufgetaucht ist, und die Stadt in Schrecken versetzt. Kürzlich erhielt ein angesehener Kaufmann einen gefährlichen Schnitt am Halse, welcher um ein Haar die Schlagader getroffen hätte, und auch andere Personen wurden auf der Straße angefallen. Gestern Abend wurde eine Frau namens Elisabeth Chapman von dem Kerl angefallen, welcher versuchte, ihr den Hals abzuschneiden. Sie vertheidigte sich, trug aber eine schwere Wunde an der Hand davon.

Pittsburg, 3. Feb. Von Johnstown, Pa., wird gemeldet, daß mehrere geheimnißvolle Mordthaten die Gegend in einem Umkreise von zwölf Meilen in Angst und Schrecken gesetzt haben. Alle fünf Morde scheinen von einer Person verübt worden zu sein, und bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Mörder zu ermitteln.

Portland, Ore., 3. Februar. Heute Abend, um halb 9 Uhr, wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. Backsteinhäuser wankten, Fenster zersprangen und eine Menge Menschen eilten erschreckt auf die Straße hinaus. Das Erdbeben hielt etwa 30 Secunden an, und war das stärkste, welches je hier stattfand. Schaden wurde, außer zerbrochenen Fensterscheiben, nicht angerichtet.

New York, 4. Feb. Die hiesige Handelskammer hat heute in ihrer Monatsversammlung darüber berathen, wie der Nothstand in Rußland zu lindern sei. Der ehemalige Gouverneur in Wyoming Hoyt hatte sich dazu eingefunden, und versicherte die Herren, daß im Westen reichliche Beiträge an Getreide geliefert werden würden, wenn die New Yorker nur für die Hinbeförderung sorgen wollten. Er sei in Rußland gewesen und habe das Elend dort mit angesehen. Wenn man helfen wolle, müsse man schnell helfen. Die Kammer bevollmächtigte ihren Präsidenten zur Ernennung eines Fünfziger-Ausschusses, der sich nach Bedarf verstärken, wovon 10 aber beschlußfähig sein sollen. Dieser Ausschuß soll an die hiesige Bürgerschaft und an das amerikanische Volk einen Aufruf um Einsendung von Beiträgen für das nothleidende Volk Rußlands richten. An der Spitze dieses Ausschusses wird der Präsident der Handelskammer stehen. Die Zeichenlisten werden sofort aufgelegt und in einigen Tagen wird das Werk im schönsten Flusse sein. Ein Vorschlag, mit der Beförderung und bezw. Vertheilung der Liebesgaben die Gesellschaft vom Rothen Kreuz zu betrauen, fand allgemeinen Anklang.

Minneapolis, 5. Feb. Von Winnipeg kommt die Nachricht, daß die Ortschaft Regina, an der canadischen Pacificbahn westlich von Winnipeg gelegen, heute zum ersten Male von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde. Das Feuer brach um Mittag aus und ehe es bewältigt werden konnte, waren das Windsor Hotel, Lunan's großer Leihstall und mehrere kleinere Gebäude in Asche gelegt.

New York, 6. Feb. J. Pierrepont Morgan, der Schatzmeister des russischen Unterstützungsausschusses der Handelskammer nahm heute $1200 ein. Vorher waren schon $4800 eingegangen:

Kansas City, 6. Feb Von Guthrie in Oklahoma wird berichtet, daß das kürzliche kalte Wetter unter den neuen Ansiedlern im Indianergebiet großes Elend zur Folge gehabt hat. Drei Personen sind gestorben, und mehrere andere Ansiedler befinden sich in bedenklichem Zustande. Heute Morgen wurden Frau Talford und Frau Warner, welche im Pottawatomie-Land in einem Zelte lebten, todt aufgefunden. Kälte und Mangel an Nahrung waren die Ursache. Auch E. J. Daniels, vom westlichen Kansas, erlag in der Nähe von Chandler dem Hunger und der Kälte. Er hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern, von denen das jüngste erst fünf Wochen alt ist. Die ganze Familie befindet sich in den traurigsten Verhältnissen.

New York, 7. Feb. Ein Unglück hat sich heute zu frühester Morgenstunde hier ereignet. Das Hotel Royal an Südost-Ecke von 6. Ave. und 40. Straße ist nämlich bis auf die Grundmauern niedergebrannt und leider ist eine große Anzahl Menschenleben dabei zu Grunde gegangen. Zur Zeit als das Feuer ausbrach, befanden sich etwa 150 Gäste in dem Hotel. Die Zahl der Bediensteten betrug 55. Die Zahl der dem Feuerdämon zum Opfer Gefallenen wird auf 30 angegeben. Die Scenen, welche sich während des Brandes abspielten, waren so schaudererregend, daß selbst Feuerwehrleute und Polizisten erklärten, Aehnliches in ihrem Dienste kaum erlebt zu haben.



## Oeffentlicher Ausruf!

**Am 16. Februar 1892** soll auf der Farm des verstorbenen Rudolf Riesen sen., 2 Meilen nördlich und 2 Meilen östlich von Hillsboro, Marion Co., Kan., durch öffentlichen Ausruf das nachgelassene bewegliche Eigenthum, bestehend aus einer größeren Anzahl Pferde, Kühe, Schweine, Acker- und Hausgeräthe, Corn und anderem Getreide, Pferdegeschirre, Küchengeräthe, Möbel, Betten &c. an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber sind zu besagtem Tage, 10 Uhr morgens, nach genanntem Platze eingeladen. — Ein Credit für Summen über $10.00 wird gegen genügende Sicherheit auf neun Monate zu 8 Procent Interessen erlaubt. — Für Baar wird ein Rabatt von 5 Procent gewährt.

6-7] **Rudolf Riesen jr.,** } Executoren.
**David Goertz,** }



## Marktbericht.

4. Februar 1892.

**Chicago, Jll.**

| | |
|---|---|
| Sommerweizen, No. 2 | 85½ |
| Winterweizen, No. 2, roth | 87¼—88 |
| Mais, No. 2 | 40¼ |
| Hafer, No. 2 | 28¼ |
| Roggen, No. 2 | 78 |
| Gerste | 30—58 |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Stiere | $3.20—4.80 |
| Kühe, Bullen &c. | 1.25—2.95 |
| Schweine | 4.25—4.75 |
| Schafe | 5.00—5.20 |
| Lämmer | 5.00—6.05 |

**Milwaukee, Wis.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 85¼ |
| Gerste, No. 2 | 56¾ |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Stiere | $2.75— 5.00 |
| Kälber | 3.00— 4.25 |
| Bullen | 1.50— 2.25 |
| Kühe | 1.10— 2.75 |
| Milchkühe | 15.00—28.00 |
| Schweine | 4.25— 4.60 |
| Schafe | 3.00— 4.50 |
| Lämmer | 4.00— 5.50 |

**Minneapolis, Minn.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 1, nördl. | 82½ |
| No. 1, hart, | 83½ |

**St. Louis, Mo.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 87 —87½ |
| Mais, No. 2 | 36¼—36½ |
| Hafer, No. 2 | 29¾ |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Stiere | $2.80—5.00 |
| Schweine | 4.00—4.55 |
| Schafe | 3.00—5.30 |

**Kansas City, Mo.**

| | |
|---|---|
| Mais, No. 2, | 32¼ |
| Hafer, | 28½ |

Viehmarkt.

| | |
|---|---|
| Stiere | $3.10—4.75 |
| Kühe | 1.50—4.00 |
| Schweine | 3.75—5.60 |
| Schafe | 5.25—5.60 |



## Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.

2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.

3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.

4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.



## Zur Beachtung

**für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.**

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch „**Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau" (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(**No. 1.**) **Zwei Dutzend Briefbögen** mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(**No. 2.**) **Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt** für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(**No. 3.**) **Testament und Psalmen** (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck, ein sehr schönes Buch.

(**No. 4.**) **Eine Eisenbahn- und Township**-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(**No. 5.**) **Den „Christlichen Jugendfreund"** für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

(**No. 6.**) **Testament und Psalmen,** großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(**No. 7.**) **Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden,** nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(**No. 8.**) **Psalmen Davids.** Ledereinband; 318 Seiten.

(**No. 9.**) **Kirchengeschichte und Glaubenslehre** der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" und außerdem

(**No. 10.**) **Wandelnde Seele von Schabalie.** Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch „**Unsere Hausthiere**" und außerdem

(**No. 11.**) **Dietrich Philip's Handbüchlein** von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: **Ehe der Christen.** Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

# Unsere Hausthiere

**in gesundem und krankem Zustande.**

**Mit Anleitung zum Futterbau.**

**Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.**

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¼×8¼ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verzweifelnd und wenn er schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."